



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
100 (1890)**

2 (3.1.1890)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-42704](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-42704)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2288.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Chef-Redakteur Julius Kay; für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller. für den Anzeigen-Teil: Jakob Ludwig Sommer. Rotationsdruck und Verlag bei Dr. S. Haack'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) Sämmtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverköndigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 2. (Telephon-Nr. 218.)

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 3. Januar 1890.

Auflage über 11,300 Exemplare. (Notariell beglaubigt.)

Mannheims Handel im Jahre 1889.

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim erstattet wieder als eine der ersten unter den deutschen Handelskammern pünktlich zu Beginn des neuen Jahres ihren Bericht für das abgelaufene Geschäftsjahr. Wie seit mehreren Jahren, so hielt auch an dem letzten Sylvesterabend die hiesige Handelskammer für den Kreis Mannheim eine Plenarversammlung, um den Jahresbericht für die abgelaufene Periode 1889 entgegen zu nehmen. Derselbe ist bereits gesetzt und wird in den allernächsten Tagen im Druck erscheinen und umfasst sowohl den gewöhnlichen wie den tatsächlichen Theil nebst einem Anhange aller wichtigeren Druckfachen der Korporation in dem abgelaufenen Jahre. Die Einleitung zu dem interessanten Berichte geben wir nachstehend wieder.

Im Vergleich mit den unmittelbar vorausgegangenen Geschäftsjahren darf man sagen, daß das Jahr 1889 einen gewissen Höhepunkt in der industriellen und kommerziellen Entwicklung nicht nur unseres Bezirks, sondern wohl auch unseres Landes, wenn nicht Deutschlands überhaupt darstellt; fast alle Betriebe in allen Branchen waren das ganze Jahr hindurch mit Aufträgen versorgt, viele derselben haben sich sogar noch baulich erweitert, ein erheblicher Theil derselben darf aber auch auf das abgelaufene Jahr als ein mehr oder weniger gewinnreiches zurückblicken. Man kann sich aber schwer der Besorgniß verschließen, daß wir in weiterer Zukunft nicht immer die Sicherheit für gleich günstige Perioden haben. Jedenfalls dürften die höheren Kohlenpreise eine gewisse nachtheilige Rückwirkung auf die einzelnen industriellen Werke äußern und dadurch auch vielleicht sogar unsere Konkurrenz auf dem Weltmarkte einigermaßen zu schädigen geeignet sein. Aber auch jene geschäftlichen Erfolge, welche auf dem Wege von Preisvereinbarungen im Laufe der letzten Jahre erreicht worden sind, verrathen in keiner Weise den Charakter einer gewissen Sicherheit und Beständigkeit, was um so bedeutungsvoller erscheint, als das Jahr zugleich in vielen der wichtigsten Gebrauchsgegenstände des täglichen Haushaltes, den einflussreichsten Faktoren bei der Regulirung der Vergeltung der Arbeit, mit zum Theil außergewöhnlich hohen Preisen abschließt.

Bevor wir in das Einzelne der verschiedenen Erwerbszweige eingehen, möchten wir nicht unterlassen, an dieser Stelle noch besonders auf das für Industrie und Handel hochwichtige Jahr 1892, welches bekanntlich der österreichische Handelsminister als handelspolitisches Kommerzialjahr bezeichnet hat, hinzuweisen, in welchem eine Reihe der wichtigsten Handelsverträge der hervorragendsten Kulturstaaten abläuft. Wir sind überzeugt, daß auch die Großherzoglich Badische Regierung Alles daran setzen wird, die in Aussicht stehende Handelsvertragsperiode in einer der Wichtigkeit der Sache entsprechenden Weise vorzubereiten.

Die Entwicklung unseres Getreidehandels bietet in 1889 ein auffallend ähnliches Bild mit jenem des unmittelbar vorausgegangenen Jahres, obwohl die Bewegungen Gründe diesesmal andere sind. Der Hafenverkehr des letzten Jahres dürfte fast genau so groß wie in 1888 und also um ebensoviel wie dieser den Ankünften von 1887 nachstehen. Auch diesesmal wurden die üblichen Absatzgebiete unseres Platzes zum Theil direkt aus Ungarn und besonders aus Rumänien, ohne daß diese Zufuhren unseren Platz selbst berührten, aber doch durch Vermittlung unseres Handels versorgt. Man steht in den Kreisen unseres Cerealienhandels, wie man glaubt, mit ungleich größerer Verlässlichkeit wie am Schlusse des vergangenen Jahres einer lebhafteren Handelsbewegung im ersten Semester 1890 entgegen. — Die 1889er Hopfernte war eine ganz abnorm seltene, sie war ebenso reichlich, wie zugleich qualitativ vorzüglich und was für die Möglichkeit des Exports von größter Bedeutung ist: außergewöhnlich frühzeitig. Rascher wie je waren die Vorräthe bei den Pflanzern, besonders bei jenen des engeren Vaterlandes, geräumt, an Exportaufträgen nach England und Amerika fehlte es nicht. Trotzdem waren die Pflanzern wenig befriedigt, weil die unter den geschickten Verhältnissen gebotenen Preise gar sehr bescheidene, nicht immer die Produktionskosten deckende waren — wohl nur ein neuer kräftiger Ansporn, bei solchen Handels-

pflanzen künftig nur den Anbau und die Pflege des Besten zu bevorzugen. — In Sämereien war das Geschäft jedenfalls ungleich befriedigender wie im Jahre vorher und besonders in seiner ersten Hälfte wenigstens günstig zu nennen. — Unsere Mäcker waren auch in 1889 einer sehr schwachen Konkurrenz ihrer norddeutschen Kollegen ausgesetzt, es herrschte fortwährend starke Nachfrage nach Wehl; trotz dieser scheinbar günstigen Verhältnisse werden uns aber doch die Abschlüsse des Jahres, wenigstens in Weizenmehl, nicht als gerade lohnend geschilbert. Der Wehlhandel vermag in gleicher Weise und aus gleichen Erwägungen wie der Getreidehandel nur die zweite Hälfte des Jahres, in welcher sich die Preise angesichts der Befürchtungen einer geringen Ernte hoben, als befriedigend zu bezeichnen. — Der Branntweinhandel klagt noch ungleich intensiver wie in dem vorausgegangenen Jahre über eine durchaus lustlose Kampagne. Dagegen wird von Seite der größeren Branntweimbrennereien das Geschäftsjahr als ein im Großen und Ganzen normales, die Preise sogar als höher wie in 1888 angegeben. — In Preßhefe war der Verkauf zwar befriedigend, dagegen waren die Preise weniger lohnend. — Die Malzherzeugung kann dank dem steigenden Bierkonsum, aber auch dank dem Umstande, daß sowohl die 1888er, wie insbesondere die 1889er Gerste eine besonders ausbeuterreiche gewesen, auf ein sehr günstiges Jahr zurückblicken, wenn auch die gesteigerten Kohlenpreise und die angesichts der reichen Futterernte geringere Verwerthbarkeit der Malzkeime dem Ertragnisse einigen Eintrag thun mögen. — Die Bierbrauerei befand sich bisher fortgesetzt in günstiger Lage; dagegen scheinen sich für die fernere Zukunft der Erweiterung des Bierabsatzes Schwierigkeiten in den Weg stellen zu wollen. — Die 1889er Weinernte verspricht einen guten und brauchbaren Jahrgang zu geben, was zu ziemlich hohen Einkaufspreisen Veranlassung bot; das ist natürlich auch den älteren Jahrgängen zu gute gekommen und zwar umsomehr, als die auf die Ernte gesetzten Hoffnungen schließlich sich keineswegs in vollem Umfang erfüllen. — Auch in ausländischen Weinen, deren Zufuhr diesmal erheblich größer gewesen, hat sich lebhaftes Geschäft zu entwickeln vermocht. — Die Zuckerraffinerien bezeichnen die erste Hälfte der Kampagne 1888/89 als zufriedenstellend, während die zweite Hälfte unter dem schädigenden Einfluß des Terminmarktes leiden mußte. — Natürlich litt unter diesen Verhältnissen auch der Zuckerhandel, der deshalb auf eine der bewegtesten Perioden in den letzten Jahrzehnten zurückgeht. — Auch auf dem Kaffeemarkte waren in 1889 fortgesetzte und besonders für das Effektivgeschäft abträgliche Preisoscillationen zu beklagen, welche mit dem Bestehen von Termindörren in Zusammenhang gebracht werden. — Der Rückblick auf das Geschäft in einheimischem Tabak in dem abgelaufenen Jahre läßt daselbe ebenso wie das unmittelbar vorausgegangene Jahr als ein schwieriges, schleppendes, wenig lohnendes erscheinen. Der Zweifel erscheint gerechtfertigt, ob die theuer eingekauften 1889er Tabake dazu angethan sein werden, das Geschäft wieder zu heben. — Unsere zahlreichen Cigarrenfabriken waren alle das ganze Jahr reichlich beschäftigt und hatten eher Mangel an geeigneten Arbeitskräften; dagegen wird man sich darüber geklagt, daß die Preise noch nicht den Erzeugungskosten entsprechend seien. — Der Handel in Bettfedern, gereinigten und rohen, wird wieder als ein durchaus befriedigender erklärt. — In der Spiegelherstellung liefen zwar in der ersten Jahreshälfte nur spärlich Aufträge ein, dagegen war die Nachfrage in dem übrigen Jahre eine so lebhaft wie umfangreiche, so daß das Etablissement schließlich in Rückstand kam. — Die rege Nachfrage nach Portlandement hat sich angesichts der ungeschmäleret andauernden Baulust auch dieses Jahr erhalten, nur mußte man sich mit niedrigeren Preisen begnügen. — Auch in der Steinzeugherstellung, hauptsächlich für städtische Kanalisation und Wasserleitungen, steigerte sich fortgesetzt die Nachfrage und war die Beschäftigung daher eine im Ganzen zufriedenstellende. — Die Bauhätigkeit am Plage war in 1889 eher lebhafter wie im Jahre vorher. Dieselbe bezog sich insbesondere auch auf neue bzw. erweiterte Fabrikanlagen. — Der Kohlenhandel hatte in Folge des ziemlich allgemeinen Bergarbeiterstreikes im Mai des Berichtsjahres fortgesetzt sich steigende Preise und da die Abschlüsse zum Theil schon vor dem Strike gemacht sein werden, auch den entsprechenden Gewinn zu verzeichnen. — Im

Eisen-, Eisenwaren- und Metallhandel ist gleichen Schrittes mit dem Aufschwung der Kohlen gehen und dank den bestehenden Preiskonventionen das abgelaufene Jahr als besonders günstig zu nennen; aber auch für die weitere unmittelbare Zukunft wird ein gleich flotter Geschäftsgang mit einiger Sicherheit erwartet. — Unsere Maschinenfabriken und Siebereien waren alle ohne Ausnahme mit Aufträgen, namentlich auch aus dem Auslande, gesegnet, die Zahl der Arbeiter wurde vermehrt, die Fabrikräume zum Theil erweitert; einzelne dieser Betriebe beklagen jedoch für manche ihrer Artikel Preise, die wenig Gewinn lassen. Die Zahl der einschlägigen Anlagen hat sich dieses Jahr um mehrere Spezialitäten vermehrt; wir verweisen auf die Abschnitte über die Fabrikation von irischen Orfen, Blechemballagen, Apparaten für alkoholische Getränke u. s. w. — In Spezerei- und Materialwaaren war das Geschäft das ganze Jahr hindurch ein recht lebhaftes; ebenso war der Absatz in technischen und pharmazeutischen Artikeln ein regelmäßiger, für letztere besonders starker gegen Ende des Jahres im Zusammenhang mit einer in allen Theilen des Kontinents sich verbreitenden epidemischen Krankheitserscheinung. — Der Handel in Gewürzen litt unter den häufigen Preisschwankungen der Kolonialwaaren überhaupt, was zum Theil mit dem Umstande in Zusammenhang gebracht wird, daß sich das Spiel immer mehr dieser Artikel zu bemächtigen beginnt. — Ueber den Petroleumhandel läßt sich wenig Neues sagen; wir stehen jetzt unmittelbar vor dem Betriebe mit Kasten-(Tank-)Schiffen auf dem Rhein; am hiesigen Plage sind für viele Millionen Liter Vorräthe zur Aufnahme des erwarteten Petroleumüberschusses bereit. Hoffen wir, daß sich alle daran geknüpften Hoffnungen, besonders auch der Konkurrenz der Eisenbahnen gegenüber, erfüllen. Die Preise der Petroleumfässer haben in diesem Jahre eine noch nie gekannte Höhe erreicht und damit das Geschäft darin in normalen Grenzen gehalten. — Die Geschäftslage der Fabrikation von Pflanzendölen für Speise- und gewerbliche Zwecke war auch in 1889 eine nicht ungünstige, wenn auch die einschlägigen Saaten diesesmal weniger ergiebig wie sonst waren. — In der Verarbeitung von Harzprodukten hat der hiesige Platz seine Stellung behauptet, wenn er auch mit einer mit außergewöhnlich niedrigen Preisangeboten geringwerthiger Erzeugnisse arbeitenden auswärtigen Konkurrenz fortwährend zu rechnen hat. Mehrere dieses Jahr neu eingeführte Spezialitäten (Emaillat, Gerberfett) sind Kennzeichen der rastlosen Strebsamkeit dieser Industrie. — Der Geschäftsgang in der Chininherstellung war ein befriedigender, im Herbst sogar lebhafter. — Das Gleiche gilt von der Fabrikation von rauchender Schwefelsäure, von Darytpräparaten und von künstlichem Dünger, nur bei letzterem Artikel zu wenig ermutigenden Preisen. — In der Seifenherstellung war zwar ein schlanker Absatz, ohne daß jedoch auch hier die Preise jenen der Rohstoffe entsprechend zu folgen vermochten. — Von der Fabrikation von Kohlenleuchterprodukten ist ein befriedigendes Ergebnis zu berichten. — Das Geschäft in Manufakturwaaren aller Art verlief in normalen Grenzen. Dagegen hat das fortbauende milde Wetter Anfang Oktober den Großhaken in wollenen und baumwollenen Strumpfwaaren arge Enttäuschungen gebracht, die dem Jahresertragniß Abbruch zu thun geeignet sind. — Auch die Fabrikation wasserlichter Wäsche in unserem Kammerbezirk, der erste und einige Zeit lange der einzige Betrieb dieser Art in Deutschland überhaupt, hatte in dem Berichtsjahre mit der vorhandenen Konkurrenz schwere Kämpfe zu bestehen, wodurch diese im Anfang blühende junge Industrie trotz genügenden Absatzes auf das Empfindlichste geschädigt ist. — Die Tapetenherstellung wird als eine normale erklärt; bei lebhafter Nachfrage waren besonders die vorwiegend hier erzeugten besseren Qualitäten wieder mehr gesucht. — Unsere große Schuherfabrik war demnach beschäftigt, daß durch die eingehenden Aufträge die Leistungsfähigkeit derselben überboten wurde, obwohl diese Fabrik fortgesetzt und rasch sich vergrößert hat. Leider läßt sich auch in diesem Artikel nicht gleich Günstiges von den Preisen sagen. — Auch der Lederhandel äußert sich befriedigend, ganz besonders bezüglich des Imports amerikanischer Leder für Militärzwecke. — Der Handel in Schuhwaaren war dank dem günstigen Weiter dieses Jahres recht erfrischend. — Im Handel mit Stammholz, sowohl Eichen- als Tannenholz, sind die Preise

infolge einer Vereinigung der Interessenten rasch gestiegen und noch im Steigen begriffen; leider stehen aber diesen Ergebnissen außerordentlich getriebene Waldpreise gegenüber. Das Geschäft nach Holland ist weiter im Zurückgehen begriffen, ohne Hoffnung auf irgendwelche Besserung zu gewahren. — In tannenen Sägewaaren sind zu Anfang des Jahres etwas bessere Preise zu verzeichnen, denen freilich bald auch höhere Einlaufpreise in Bayern und Württemberg folgten. Der Kohlenstrike hat auf dieses Geschäft eine Zeit lang lähmende Wirkung ausgeübt. — Unsere Hobelwerke erfreuten sich wenigstens in der ersten Hälfte des Jahres eines lebhaftesten Geschäftsganges mit aufwärtsgehenden Preisen, bis die Ausföhrung der Konvention niederheinischer Hobelwerke die günstige Konjunktur verschleucht. Die Verarbeitung deutschen Rohstoffs für Hobelzwecke wird als immer schwieriger werdend geschilbert. In dem hier auch vielfach gehandelten Nisch-Pine, dessen Preise gegen Ende der Saison etwas gefallen sind, war ein reger Absatz zu beobachten. — Die Preise von Gewerkschaften für Militärzwecke waren auf Grund auswärtiger Konkurrenz auch in dieser Berichtsperiode gedrückt. — Die Zellstofffabrik des Handelskammerbezirks, bekanntlich die größte der Welt, befindet sich in geachtlicher Entwicklung. — Auch unsere Schlupfpat-Kamafabrik war während des Jahres vollauf beschäftigt und kann die Berichtsperiode als befriedigend bezeichnen. — Die Korzkoppenbranche gibt zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß. — Bezüglich der Herstellung von Holztypen wird von einem guten Geschäftsgang gesprochen. — Unsere Schiffsahrts-Gesellschaften litten unter dem Zustande der Bergwerksarbeiter am Niederrhein und der Hafenarbeiter in London und Rotterdam, in welchem aber auch unter den geringeren Rheinaufwärts stattfindenden Getreidezufuhren des Jahres; die Schlepplöhne und Frachten sind solchermaßen auch nicht wesentlich höher gegangen. Dagegen war der Personenverkehr in 1889 ein ungleich lebhafterer wie im Jahre vorher. — Die Expedition stand im Allgemeinen unter denselben Verhältnissen wie die Schiffsahrt, annähernd aus den gleichen Erwägungen; besonders wird von einzelnen Firmen über unlohrende Preise geklagt. — Die Transportversicherungsgesellschaften können auch das Jahr 1889 nicht zu den günstigeren zählen. — Bezüglich des Geldmarktes darf auch heuer gesagt werden, daß die Berichtsperiode eine ganz befriedigende gewesen. Unsere im letzten Berichte geäußerte Besorgnis, daß das Effektengeschäft bereits damals bis an die äußerste Grenze sich entwickelt habe, ist in dem abgelaufenen Jahre glücklicherweise als nicht begründet dargethan worden; wir glauben jedoch nicht, daß damit diese Besorgnis für die weitere nächste Zukunft entfällt.

Professor Schweinfurth über Stanley und Emin.
Von Professor Schweinfurth ist der „Nat.-Biz.“ folgendes Schreiben zugegangen:

Cairo, 22. Dezember 89.
Sie haben am 12. ds. Mts. eine vom „Deutschen Tageblatt“ gebrachte Nachricht, der zufolge mir neuerdings Briefe von Emin Pascha zugegangen sein sollten, mit treffenden Gründen bezweifelnd. Ich bedauere, daß der Berichtsteller, als er von dem Inhalt einiger meiner Privatbriefe Kenntnis erhielt, nicht genauer unterrichtet worden ist, denn ich hatte des angeblich zwischen Emin und Stanley herrschenden Zwispalt ohne jedes Kommentar gedacht, einfach nach den hier in Regierungskreisen allgemein verbreiteten Annahmen. Es war mir im Traume nicht eingefallen, Stanley's Zug zum Albert Nyanza als eine der Hauptursachen der gegen Emin Pascha gerichteten Ver schwörung hinzustellen. Es wäre ja auch voreilig, die Berechtigung zu derartigen Vermutungen schon jetzt verneinen zu wollen. Man muß abwarten, bis Emin Pascha selbst im Stande sein wird, sich darüber zu äußern. Ich zweifle nicht daran, daß sein Gegenlag zu Stanley durchaus nicht feindseliger Natur sein, geschweige denn irgend welchen Schaiten auf Stanley's aufopferungsvolle Hilfe werfen wird. Es fehlt noch, daß nach der unwürdigen Verunglimpfung Stanley's in der französischen Presse dem heldenmüthigen Manne noch der Vorwurf gemacht werde, Schuld am Verlusle der Äquatorialprovinz zu sein. Was Thakrai, Selbstverleugung und Hingabe über die Schreden

der ärisianischen Wüsten vermögen, hat Stanley gezeigt: sein Beispiel steht unverwundt, einzig da, vielleicht für immer. Wer wollte ihm das vollkommene Wort verlagten nach solchen Entloge seiner selbst? Er mag sich geirrt haben in der Wahl des Weges, und seine eigenen Erfahrungen fordern die Kritik heraus; nicht aber darf ein Mann von dieser Seelengröße beschuldigt werden nach dem Maßstabe jener fleischlich alltäglichen Niederkriecher, mit welcher unsece „europäischen Sveraneger“ ihre elenden Weile vergiffen.

Es sei mir gestattet, zum Schluß noch darauf aufmerksam zu machen, daß die letzten Briefe Emin's, die noch vor dem Ausbruch Stanley's eingetroffen waren, bereits von der Thatfache Meldung brachten, einzelne Offiziere der Äquatorial-Provinz hätten die aus Ägypten eingetroffene Vollmacht zum Abzug und zur Räumung für eine Mission und das amtliche Schreiben Rabar Pascha's für Försichtigung erklärt. Daß Emin Pascha's Autorität schon damals, kurze Zeit nachdem Dr. Junker das Land verlassen hatte, vorübergehend in's Wanken kam, ging aus mehreren Einzelheiten seiner Briefe hervor. Wie sollte auch eine Lampe ewig brennen, wenn ihr das Del entzogen wurde; wie ein Glied für sich weiter fortzuleben vermögen, wenn ihm die Lebensader durchschännt war? Das waren die Gesichtspunkte, die unter Emin Pascha's Comits im Auge hatte, und deswegen haben wir niemals von einer Abholung oder Beizeugung Emin Pascha's gesprochen, wohl aber die Unterstützung und dauernde Kräftigung seiner Regierung als das oberste Ziel der in seinem Interesse ausgeschickten Expedition hingestellt.

Aus Stadt und Land.
Mannheim, 2. Januar 1889.

Vorlagen an den Bürgerauschuß.
Unter Bürgerauschuß wird sich in seiner nächsten Dienstag, 7. Januar, staltfindenden Sitzung mit zwei überaus wichtigen Vorlagen des Stadtraths zu befassen haben, nämlich dem Antrage auf Erbauung einer Kanalisation in der inneren Stadt und dem Antrage auf Errichtung einer Feuermeldestation und einer händigen Nachfeuerwache.

1) Erbauung der Kanalisation für die innere Stadt.
In der diesbezüglichen Stadtraths-Vorlage wird ausgeführt, daß die Frage bereits i. J. 1818 angeregt worden ist, ohne daß man aber zu einem greifbaren Resultate gekommen wäre. Erst anfangs der 60er Jahre wurde die Angelegenheit wieder aufgeariffen; man verfiel jedoch die Sache wieder erst mit der Erbauung der Wasserleitung kam die Frage wieder in Fluß. Die Gesamtanlage der Kanalisation ist eine solche, daß mit den nunnmehr zur Ausführung kommenden Kanälen später auch sämtliche Abwässerstoffe, namentlich auch die Fäkalien vermittelt Drückerleitung durch den Keller und Abführung von Riefelfeldern oder Klärbecken abgeführt werden können, ohne daß eine Veränderung der Kanäle selbst oder deren Höhenlage notwendig fallen würde. Vorerst soll jedoch nur die Abführung des Meteorwassers, der Haushaltungs- und sonstigen Abwässer mit Ausnahme der Fäkalien durch die Kanalisation herbeigeführt werden. Die Kanalisation findet durch zwei Systeme statt: Durch das obere System zur Entwässerung des hochliegenden Stadttheils einschließlich der Quadrate B und Q mit einem besonderen, durch die breite Straße nach dem Bannpfeil führenden neu anzulegenden Sammelkanal und durch das untere System zur Entwässerung der übrigen inneren Stadttheile im Anschluß an den bereits vorhandenen Sammelkanal.

Mit der Ausführung der Kanalisation ist bekanntlich Herr Oberingenieur Lindley in Frankfurt a. M. vom Stadtrath betraut und aus diesem Grunde mit demselben ein Vertrag abgeschlossen worden, welcher den Bürgerauschuß ebenfalls in seiner nächsten Sitzung beschäftigen wird. Die Annahme dieses Vertrages leitens uneres Stadtvorordnetencollegiums ist wohl zweifellos. Aus dem in Rede stehenden Uebereinkommen seien folgende Bestimmungen erwähnt: Herr Lindley übernimmt die Oberleitung. Derselbe wird auf seine Kosten zu seiner Vertretung einen Stellvertreter und bauleitenden Ingenieur bestellen. Außerdem wird Herr Lindley die Stadt Mannheim so oft besuchen und sich vortheilhaft so lange aufhalten, als es für den guten und raschen Fortgang der Sache erforderlich ist. Während der Dauer der Arbeit wird ein Kanalbauamt gebildet, welches natürlich Herrn Lindley untersteht. Die Kosten hierfür trägt die Stadt. Herr Lindley erhält im Ganzen 60,000 M. Honorar. Für den Bau sind 5 Jahre in Aussicht genommen; es soll jedoch Seitens des Herrn Lindley alles geschehen, um möglich innerhalb 4 oder weniger Jahren die in Aussicht genommenen Kanalbauten zu vollenden. Während der Zeit des Baus wird eine sog. Kanalbaukommission konstituiert werden, welche alle wichtigen Anträge des Kanalbauamtes behufs Antragstellung beim Stadtrath entgegenzunehmen und zu prüfen hat. Herr Lindley macht sich ferner verbindlich, außer der Kanalisation der inneren Stadt die Oberleitung und Oberaufsicht auch über solche Straßenkanalisationsarbeiten zu übernehmen, welche die Stadtgemeinde Mannheim beschließen wird, während der Vertragdauer auszuführen und Herrn Lindley zu übertragen. Für diese Bemühungen erhält Herr Lindley ein Honorar von 3/4 pCt. der voranzulaumöglichen Kosten der

betreffenden Arbeiten. Sollte der Bürgerauschuß den Vertrag nicht genehmigen, so erhält Herr Lindley für seine bisherige Thätigkeit eine Entschädigung von 3,000 M. Die Gesamtkosten der Kanalisation betragen exclusive des an Herrn Lindley zu zahlenden Honorars von 60,000 M. 1,450,000 M.

2. Errichtung einer Feuermeldestation und einer händigen Nachfeuerwache.

Ueber diese Vorlage können wir uns kurz fassen, da die Geschichte dieser Angelegenheit wohl noch genugsam bekannt ist. Was die Errichtung von Feuermeldern anbelangt, so ist statistisch nachgewiesen, daß in den Städten, welche die fraglichen Einrichtungen getroffen haben, die Zahl der Großbrände sich auf einen Durchschnittsprocentsatz von 4 verringert hat, während der Procentsatz derselben in Städten ohne Feuerlelegraph eine Höhe von 29 erreicht. Aber selbst angenommen, daß dieser Erfolg durch die Neuanlage hier nicht erreicht werden sollte, würde schon dann die verhältnismäßig geringe Ausgabe für Feuermelder große Früchte tragen, wenn es dadurch gelingen sollte, auch nur einen großen Brand jährlich zu verhüten. In Mannheim sind seit dem Jahre 1883 durchschnittlich an Brandentschädigungen 146,906 M. jährlich geleistet worden. Es ist vorläufig die Anlage von 60 öffentlichen Feuermeldern und 12 Alarmstationen in Aussicht genommen, welche einen Kostenaufwand von 17,400 M. verursachen. Die Errichtung dieser Feuermelder wurde Herrn Elektrotechniker Hoffmann in Leipzig übertragen, und zwar wird das sogenannte Döhring'sche System zur Anwendung gelangen, welches sich überall sehr gut bewährt hat.

Was die Nachfeuerwache anbetrifft, so soll dieselbe von Mitgliedern der hiesigen freiwilligen Feuerwehr und zwar von einem Dömann und 5 Wehrmännern gegen Entgelt besorgt werden. Die Nachfeuerwache soll mit einem leichten, zweirädrigen Geröhwagen und den nötigen Löschgerötheln ausgerüstet werden. Dieselbe soll ihren Platz in dem alten Polizeiwachlocale im Kaufhaus erhalten u. sofort auf geführte Feuermeldestation ausbrücken, um einen Brand im Keime zu ersticken, was um so eher wird gelingen können, als die händigen Hydranten anerkanntermaßen vorzüglich functioniren. Die Kosten für Einrichtung der Wache belaufen sich auf 1800 M. Fierde sollen der Wache vorerst nicht zur Verfügung gestellt werden. Für die Einrichtung der Feuermelder und der Feuerwache zusammen werden also 19,200 M. erforderlich sein. Durch 16 hier vertretene Feuerversicherungsvereine sind Beiträge zur Bestreitung der Kosten in der Höhe von 4700 M. gezichnet, so daß also noch 14,500 M. zu decken sind. Die dauernden Ausgaben für Unterhaltung der Nachfeuerwache werden sich auf rund 6000 Mark beziffern und zwar berechnen sich dieselben wie folgt:

1 Dömann & 5 M. per Nacht	M. 1,095. —
5 Wehrmänner & 2 M. 50 Pfg. per Nacht	M. 4,562. —
Holz, Kohlen, Licht und dergl.	M. 100. —
Unvorhergesehenes	M. 50. —
zusammen	M. 6,807. —

oder rund M. 6000.

Der Großherzog von Baden ist von seinem Erhaltungszustande gegenwärtig wieder hergestellt, muß sich jedoch immerhin noch einige Schonung auferlegen und darf namentlich auch das Zimmer noch nicht verlassen. — Die Frau Großherzogin, welche gleichfalls an einer leichten Erkrankung gelitten hatte, ist von derselben, jetzt vollständig wieder hergestellt. — Dienstag Mittag hatte der ar. babilische Gesandte Freiherr v. Marschall die Ehre von dem Großherzoge im Niederländischen Palais in längerer Audienz empfangen zu werden.

Der Verwaltung des Königl. Zeughauses in Berlin sind von dem in Indien lebenden Förster Dr. Kölling, einem Sohne unserer Stadt Mannheim, mehrere alte indische Geschützrohre mit Steinlegeln zum Geschenk gemacht worden, welche demnächst in der Geschützsammlung aufgestellt werden sollen. Es sind dies Hinterladungskörbüchsen mit mehrfachen Ringen am Rohr, die aus der Zeit von 1450 bis 1480 stammen. Reichtliche Geschützrohre sind im Zeughaufe bereits vorhanden, darunter ein solches kleineres, welches im Tibet bei Rom gefunden, dem Kaiser bei seinem Besuche in Rom vom Könige Humbert zum Geschenk gemacht ist. Eine andere Hinterladungskörbüchse, welche eine Steinlegel von 2 1/2 Pfund wiegt, ist aus Eisen geschmiebet und mit Kammer und Verschlussteil versehen. Dieselbe wurde in der Kammer gefunden.

Ueber einen in Frankfurt a. M. gemachten postalfischen Fund schreibt die „D. Post.“ u. s. w.: Es handelt sich um nichts Geringeres, als um einen Beutel mit etwa 75 Briefen aus den Jahren 1584 und 1585, welche bei dem Umzuge des Amtsgerichts II in Frankfurt a. M. aus den früheren Geschäftsräumen in das neue Gerichtsgebäude entdeckt und zunächst an die Verwaltung der Königl. preuß. Staatsarchive abgeliefert worden sind. Diese Briefschaften umfist noch gut erhalten und verschlossen, sind italienischen Ursprungs und zum Theil für Empfänger in Deutschland — vornehmlich in Köln — zum Theil für Personen in den Niederlanden bestimmt gewesen. Nachdem die Archiv-Verwaltung sich bereit erklärt hatte, von diesen wertvollen Dokumenten aus dem 16. Jahrhundert diejenigen Briefschaften zur Veräußerung zu stellen, welche nach Orten in Holland und nicht berühren. 3) Der Stuhl sei so hoch, daß die herabhängenden Arme die Tischplatte in Höhe der Ellenbogen sich befindet. Da die gewöhnlichen Stühle zu niedrig sind, so lege ein Kissen auf. 4) Die Füße lege mit der ganzen Sohle auf den Boden; erreiche da denselben nicht, so stelle eine Fußbank unter. 5) Setze dich so auf den Stuhl, daß die Brust parallel mit der Tischplatte ist, und lehne den unteren Theil des Rückens (das „Kreuz“) während des Schreibens fest an, womöglich an ein der Stuhllehne vorgelegtes Kissen (Rücken). 6) Schlage die Beine nicht übereinander, weder am Knie, noch an den Knöcheln, und ziehe die Füße nicht unter den Stuhl zurück. 7) Lage die Unterarme in der Nähe der Ellenbogen auf den Tisch, halte mit der linken Hand das Deck fest und schiebe dasselbe während des Schreibens weniger oder mehr auf den Tisch, je nachdem du den oberen oder unteren Theil beschreibst. Anm.: Vermeide es, auf das Abgleichende mit den Fingern zu zeigen. 8) Lage das Deck so schräg vor die Mitte des Körpers, daß die Grundstriche der Schrift senkrecht zur Tischplatte stehen. 9) Beim Lesen und Vernein schiebe den Stuhl etwas zurück, lehne dich hinten an und halte das Buch schräg mit beiden Händen auf dem Tisch fest. 10) Mädchen haben dafür zu sorgen, daß die Kleider gleichmäßig auf der Tischplatte vertheilt sind. 11) Sowohl beim Lesen, wie beim Schreiben muß das Auge mindestens 35 Ctmtr. von der Schrift entfernt sein.

Zweideutigkeit. Man spricht in Gegenwart eines Erbontels über die Schreden eines Scheintodten bei seinem Er-wachen im Grabe.

„Für müßt mir versprechen, Alles zu thun, damit ich nicht zu früh beerdigt werde“, wandte sich der Onkel an seine Umgebung.

„Da kommt Du ruhig sein, lieber Onkel, man wird Dich nie zu früh beerdigen“, war die Versicherung eines seiner Neffen.

— **Marx Twain** — so meldet der „Golds.“ von Milwaukee — hat es weiter gebracht, als irgend ein Samowit vor ihm. Seine Bücher und sein Verlagsgeschäft werden ihm jährlich 80,000 Dollars ab. Und doch ist er nicht glücklich, aus dem einfachen Grunde, weil seine Frau sich hartnäckig weigert, über seine Witze zu lachen.

Fenilleton.

— **Vandeken an Kaiser Friedrich.** Die Kaiserin Friedrich hatte vor ihrer Abreise nach Veranlassung genommen, dem Dohnergolten-Museum eine Anzahl Vandeken an den Feingang ihres hohen Gemahls zu überweisen, um sie dem Gedächtnißzimmer Kaiser Friedrich's in diesem Museum einzuverleiben. Es sind dies die kostbaren Kränze und Erinnerungsscheiben, welche bisher im Neuen Palais bei Potsdam aufbewahrt wurden. Von diesen letzten Scheiben der Liebe und Verehrung für den dahingegangenen königlichen Duldter seien folgende erwähnt. An dem Wollmantel der von E. Schuler 1878 ausgeführten Marmorbüste, welche die Büge des Kaisers Friedrich in seiner Vollkraft zeigt, hat das von der Königin von England gewidmete kostbare Borzellankreuz, aus Glas- und Roodstrofen bestehend, untermischt mit Blüten des Steinbockbeers, seinen Platz gefunden. — An den großen weißen Palmzweig, der unterhalb des Kreuzes angebracht ist, knüpfen sich nach der daran befestigten Karte Erinnerungsglädlicher Sage. Der Zweig ist von dem Maler Prof. W. Gens in Nazareth in Gegenwart des damaligen Kronprinzen abgehauen worden. Als der Kronprinz später den Prof. Gens in seinem Atelier besuchte, wurde er durch den Anblick dieses Palmenzweiges hocherfreut und er sprach es aus, daß unvergessliche Erinnerungen dadurch in ihm erweckt worden seien. Prof. Gens legte nun demselben Zweig auf den Sara des geliebten Kaisers. Wie dem Gedächtnißzimmer Kaiser Wilhelm I., so haben auch hier die Deutschen in Paris „Ihrem Kaiser Friedrich, die Deutschen in Paris.“ Zwei ähnliche Kränze aus Borzellanblumen, die neben dem Vorigen inmitten der blüthigen Wandprangen, sandten die Deutschen in Luxemburg und der Kriegerveein in Weß. Ein von Metall- und Borzellanblumen gefertigter großer Kranz stammt von Otto Schlegel zu Sibirach in Württemberg. Auf einem Grunde frisch grüner Magnolien-

blätter ruben aufgeblihte Rosen, Weichen, Flieder, Hebeda und Bergmeinnicht, untermischt mit Gräsern, Epheu und Begonienblätter. Innerhalb des Kreuzes sind 5 Palmenblätter sächerartig angeordnet, welche unten von einem Strauß Bergmeinnicht zusammengehalten werden. Bei den hier genannten Kränzen ist die Nachahmung natürlicher Blumen und Blätter in einer Vortzlichkeit gelungen, daß man erst in allernächster Nähe die künstliche Wiedergabe der Aender Floras erkennt. Aus Eisen und Metall gefertigte Kränze sind ferner vorhanden: Ein mit kunstgehefter Hand gearbeiteter großer Bronzekranz aus Lorbeer- und Eichenblättern, derselbe trägt auf seinem unteren Spruchband in vergoldeten Buchstaben die Widmung: „A. S. M. Frederico III. Il Circolo Della Cascia di Roma.“ Die Deutschen in Turin beludeten ihre Teilnahme durch Ueberwendung eines mehrere Renner schwären Bronzekranzes, modelirt von E. Argenti, und Albert Goffen in Berlin widmete ein kunstvoll aus Schmiedeeisen angefertigtes Blumenbouquet aus Rosen, Kameelien und Weiden. Als letzten Genuß sandten Potsdamer Jungfrauen“ ihrem dahingegangenen geliebten Kaiser einen silbernen Lorbeerkranz aus braunem Sammetfaden.

Wie soll man sich beim Lesen und Schreiben setzen? Die Hygiene-Sektion des Berliner Lehrer-Vereins hat seit einigen Jahren Versuche nach der Richtung gemacht, Belehrungen aus diesem Gebiete auf die inneren Redactionen der Schreibhefte, Diarien u. d. drucken zu lassen und auf diese Weise die Hygiene im Volke zu verbreiten. Geheimrath R. Koch in Berlin, Professor Cohn in Breslau, Dr. Hartmann in Berlin, Direktor Scholz in Bremen und Professor Tobold in Berlin unterstühten die Section bei ihren Arbeiten. Wir geben als Beispiel im Folgenden die betreffenden Vorschläge über die so wichtige Frage: „Wie sollst du dich zu Hause zum Schreiben und Lesen setzen?“ und wünschen nur, daß sich überall Fabrikanten finden mögen, welche solche Belehrungen den von ihnen offerirten Hefen vordrucken. — Die Vorschriften lauten: 1) Setze dich so, daß du die Feder (die Lampe) zur linken Seite hast. 2) Schiebe beim Schreiben den Stuhl foweit unter den Tisch, daß die vordere Stuhlplatte etwa 2—5 Ctmtr. unter die Tischplatte reicht. Bei gerader Haltung des Oberkörpers darf die Brust die Tischplatte

Belgien bestimmt waren, ist es den Bemühungen der Hoff-

Der badische Postmaster Albert Gräfe ist in München geboren.

Neujahrsgehenke. Wie seit einigen Jahren, soll auch jetzt wieder das Fahrpersonal der Trambahn eine Auf-

Das alte Jahr ist verflohen, ein neues hat seinen Eingang gehalten.

Die Anwesenheit greift in unserer Stadt immer weiter um sich.

Wähler-Versammlung. Auf nächsten Sonntag, 5. Januar, ist seitens der hiesigen Sozialdemokraten eine öffentliche Wähler-Versammlung anberaumt worden.

Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich, wie wir schon kurz gemeldet, am vergangenen Montag der Rechts-

Gemeinderedner hätten anfertigen lassen. Obwohl eine einfache Anfrage bei dem Gemeinderedner die Unwahrscheinlichkeit dieser Behauptung darthun dürfte,

Unglücksfälle. In einem Hause in G. 8 wollte ein Bäckerlehrling den Sicherheitsstift eines geladenen Revolvers herausziehen,

In Neckarau erhielt der 18 Jahre alte Bäckerlehrling S. u. s. in Folge eines Plagens einer Patrone eine nicht unbedeutende Verletzung an der Hand.

Mathematisches Wetter am Freitag, den 3. Jan. Der neue tiefe Luftwirbel im Nordwesten wird demnächst seine Wirkung äußern und wird trotz des Widerstands des Hochdrucks Sinkens des Luftdrucks und dann Südwind hervorrufen.

Metereologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 2. Januar. Morgens 7 Uhr.

Table with 7 columns: Barometerstand in mm, Thermometer in Celsius, Windrichtung, Windstärke, Höchste und niedrigste Temperatur des Tags, relative Luftfeuchtigkeit, and Niederschlag in mm.

*) 0: Windstille; 1: schwacher Wind; 2: mäßiger Wind; 3: starker Wind; 4: Sturm; 5: Orkan.

Aus dem Großherzogthum.

Sinsheim, 1. Jan. Die Frage der Errichtung eines Kriegerdenkmals in unserer Stadt wird demnächst wieder unseren Gemeinderath beschäftigen und zwar wird diesem Sitzens des Denkmalausschusses der Entwurf des Herrn Bildhauers Bolte in Karlsruhe empfohlen werden.

Steinsfurt, 1. Jan. Nachdem bereits durch eine frühere Verlosung von freiwilligen Gaben und milden Beiträgen die Mittel aufgebracht worden, die über 5000 Mk. betragende Schuld für die seit fünf Jahren erbaute Kleinkinderbewahranstalt auf 1500 herabzumindern, ist in diesem Monat abermals eine Verlosung in Aussicht genommen.

Zwingen, 1. Jan. In der „Karlsruh. Sta.“ stand am 3. Okt. v. J. ein längerer Artikel über die Nothwendigkeit einheitlicher Zehrentenrechnung für Bahnen, Schulen, Terminbestimmungen (also für Juristen), Mediciner, kurz für Jedermann.

Freiburg, 1. Jan. Der hiesige Stadtrat hat beschlossen, im Spätjahr 1890, vorbehaltlich der Genehmigung

des Bürgerausschusses, eine 3/4, eventuell 4 Jahreskurie umfassende städtische Vorlesung für Gymnasium und Realschule zu errichten.

Pfälzische Nachrichten.

Frankenthal, 31. Dez. Bezüglich der Nachwahl der „Neuen Bad. Abzta.“ von hier aus, daß am Sonntag darüber die Vertrauensmänner der deutsch-freisinnigen Partei über die Agitation für die bevorstehende Reichstagswahl getagt haben, und daß die Aufstellung des Herrn Adjunkten Ciesele von Ludwigshafen als Reichstagskandidat einstimmig aufgegeben worden und alle Aussicht auf den Sieg der deutsch-freisinnig-demokratisch-nitramontan-sozialdemokratischen Cartellpartei vorhanden sei, kann ich Ihnen nur melden: Viel Geschrei und wenig Wille, und: Umso mehr Geschrei je weniger Wille!

Kaiserslautern, 30. Dez. Da nach den bestehenden Verordnungen dem in einem Amtsbezirk „am meisten verbreiteten“ Blatte die amtlichen Inkretraz zu überweisen sind, unferer Stadt auf seine Kosten einen Monumentalbrunnen zum Geschenk zu machen, und ist mit unserem berühmten Landmann, Herrn Bildbauer Joseph Renges in Mannheim, wegen dessen Ausführung schon in Unterhandlung getreten. Der Stadtrat hat den Blag vor dem Stadthaus für Aufstellung dieses anerkennenswerthen Geschenkes bestimmt.

Kaiserslautern, 30. Dez. Der Erbauer des hiesigen Wasserwerkes, Herr Kolwel von Zweibrücken hat sich erboten, unserer Stadt auf seine Kosten einen Monumentalbrunnen zum Geschenk zu machen, und ist mit unserem berühmten Landmann, Herrn Bildbauer Joseph Renges in Mannheim, wegen dessen Ausführung schon in Unterhandlung getreten. Der Stadtrat hat den Blag vor dem Stadthaus für Aufstellung dieses anerkennenswerthen Geschenkes bestimmt.

Gerichtsvetting.

Mannheim, 31. Dezember. (Schöffengericht) 1) Katharina Wittich und Margaretha Wittich von Lauenburg wegen Jagdverwehren zu einer Geldstrafe von 6 M. ev. 4 M. bezw. 2 Tage ev. 1 Tag Gefängnis verurtheilt. 2) Wilhelm Paul, verh. Fabrikarbeiter von Wasseralfingen und Johann Andre lediger Former von Erbach, wegen Körperverletzung. Wird verurteilt. 3) Eduard Bött, led. Säger und Anton Kaiser, lediger Bäcker, beide von Lauenburg, werden wegen Körperverletzung und zwar Bött zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen und Kaiser zu einer Geldstrafe von 20 M. ev. 5 Tagen Gefängnis verurtheilt. 4) Heinrich Spiker in Neckarau, wegen Körperverletzung. Wird verurteilt. Der nach Vorchrift geladene und nicht erschienene Heuge Reiffler wird zu einer Geldstrafe von 10 M. verurtheilt. 5) Der Volksschüler Karl Seel von Lauenburg wird von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. 6) Nikolaus Engler, verh. Landwirth von Bierneim, wird wegen Uebertretung der strafprozessualen Vorschriften zu einer Geldstrafe von 8 M. ev. 3 Tagen Haft verurtheilt. 7) Hilary Knobloch, verh. Kohlenträger von hier, wird wegen Betruges gegen § 52 des B.-St.-G.-B. zu einer Haftstrafe von 3 Tagen verurtheilt. 8) Jakob Einl, led. Metzger von Rodenbort, erhält wegen Verletzung eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen. 9) Georg Schmitt VI, verh. Laalhbauer von Rimbach, wird wegen Körperverletzung mit einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen bestraft. 10) Christoph Weid von Lauenburg wegen Betruges. Die Sache wird verurteilt. 11) Felix Rehbolz Oberkan hier, wegen Verleumdung. Die Sache wird durch Vergleich erledigt. 12) Balthasar Röhrig, Musikdirigent in Duttensfeld, wegen Schwerbetrugsunterziehung. Der Angeklagte hat sich der gegen ihn bereits ausgesprochenen bezüglichen Strafe unterworfen.

Tagesneuigkeiten.

Münchberg, 30. Dez. Eine schöne Weibnachtstrende wurde den Arbeitern der „Alten-Färberei Münchberg“ bereitet. In der gestrigen Generalversammlung für die Fabrik-Kranken- und Beschränktenklasse machte der Vorsitzende des Aufsichtsrathes die Mitteilung, daß die früheren Mitglieder der „Alten-Färberei“, die Herren C. Knab und A. Unhardt, zur Gründung einer Alters- und Invaliden-Versorgung für die Beschäftigten des Betriebes 50,000 Mark gespendet haben.

Neuenburg, 29. Dez. Ein prächtiger Nord ist, wie der „Bel.“ berichtet, am Dienstag am besten Sonntage auf einem vielbetretenen Wege zwischen Friedberg und Bissel bei Neuenburg verübt worden. Dort fand man, mit einem Strich an einen Baum gebunden, die Leiche eines etwa 18 Jahre alten Mädchens. Der Mörder hatte das Mädchen mit dem um den Baum und um den Hals seines Opfers geschlungenen Strich erdroßelt. Ob ein verführter Lustmord, worauf Anzeichen hindeuten, oder ein Raubmord vorliegt, steht noch nicht fest.

„O ja, mir ist wohl, Amalie.“ Aber, sage einmal, war Fohmer schon hier? Er versproch doch gestern beim Fortgehen, heute um fünf Uhr uns schon zu besuchen und jetzt, höre ich, schlägt es sieben. — Sollte er dienstlich verhindert sein?

„Ich weiß es nicht, liebe Mutter; Fohmer war weder hier, noch kann er dienstlich verhindert sein, da er heute, am Sonntage, seinen freien Tag hat, auch nur einer von den Herren.“ — Wo er nur bleibt? Ein Schattchen des Unmuths huschte bei diesen Worten über Amalies liebliche Züge. Das war ja auch das erste Mal, daß der Geliebte nicht Wort hielt.

„Das finde ich nicht läßlich von Deinem Rudolf“, bemerkte die alte Dame, wobei sie das Gesicht der Tochter aufmerksam betrachtete, „er hätte uns doch wohl benachrichtigen können, wenn er verhindert wurde. Habt ihr Beiden vielleicht gestern einen Wortstreit gehabt, so daß Fohmer sich durch etwas verlegt fühlen kann? Ich fand ihn gestern Abend auffallend still und in sich gelehrt.“

„Aber Mütterchen, wo denkst Du hin? Wir sind im Frieden geschieden — und sollte ich im Uebermüthe auch ein Wort jähel gesagt haben, dann hätte sich Fohmer noch lange nicht verletzt“, entgegnete Amalie.

„Er ist aber doch so ganz anders geworden in den letzten Wochen und gar nicht der junge, heitere Fohmer von früher“, warf die Mutter mit beorgter Miene ein.

„Das ist mir nicht aufgefallen, liebes Mütterchen“, meinte Amalie, sich verlegen an die Mutter wendend. Daß diese Bemerkung indeß nicht ganz der Wahrheit entsprechen mochte, ließ Amalies leichtes Erdbeben und der schmerzliche Zug um den schönen Mund erkennen. — Ich will einmal vor der Thür anfragen, Mutter, vielleicht bist das, ihn zur Erde noch hier anzutreffen“, meinte sie, ihr Gesicht mit einem erzungenen Lächeln der Mutter wieder zuwendend. — Bald fand sie unten vor der Hausthür und sah lehnig die Straße hinab nach dem Gefelichten.

„Im Zimmer oben wird es nun ganz still. Nur das Brausen des Wassers in der dumpfen Thürmöffnung läßt mich noch denken, daß er noch da ist.“

„Du bist ein wenig gealtert“, bemerkte der Mann, nicht mehr den Blick auf die Tochter richtend, „du bist ein wenig gealtert, nicht mehr die kleine Tochter, die ich einst so liebte.“

Gestörtes Glück.

Roman von Th. Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

Ein kalter, nebliger November Abend hatte sich auf die kleine städtische Residenzstadt D. herabgeseigt.

In den wenig belebten Straßen verstreuten die noch einander aus dem falk greifbaren Nebel ausruhenden Gaslaternen nur ein mäßiges Licht. Wanklos huschten die in mehr oder weniger dichter warmer Winterkleider kleingehüllten Passanten an einander vorbei, jeder suchte möglichst schnell sein erdärmtes Heim zu erreichen.

An einer Gaslaterne, welche an der Ecke einer engen, aber langen Straße steht, schritten in der frühen Abendstunde zwei Männer in Uniform vorüber.

Die hobe Gestalt des einen der Männer zeigte in diesem Augenblicke, wo sie in dem Lichtkreise der Laterne erhellte, ein männlichedünn, aber düsterrückendes Gesicht. Die Kleidung des Mannes verräth den Hof- und Telegraphenbeamten, während diejenige seines Begleiters, eines vierfährigen untersten Kammes, auf einen Jünger der heiligen Vermaubod deutet.

Daß das Zusammengehen dieser beiden, so verschiedenartigen Berufsweisen angehörenden Männer kein freiwilliges sein kann, zeigen die Blick des größeren, die derselbe mit einer gewissem Edelem um sich wirft, auch das hinaufschleichen des hohen Mantelkragens bei dem Hof- und Telegraphenbeamten, wiewohl von diesem nicht abzu- und dem Säume gegen die Leuchte, kalte Luft geschoben zu sein, er will doch rasch sein verführtes Gesicht den Serabergenden nur verbergen! —

Jetzt brüt der schlauere Herr plötzlich vor einem hohen, altertümlichen Hause still und richtet seinen Blick gegen ein in der Ferne liegendes, in dem einen Stockwerk ein erhelltes Fenster. Er hat es mit einem Blick auf seine

„Amalie! — O, ahnt Du, bei welchem Wange ich mich befinde?“ murrte er mit blauen, zitternden Lippen vor sich hin und scheint sich nicht von der Stelle bewegen zu können. Sein Begleiter wird endlich darüber ungeduldig.

„Ich muß bitten, Herr Fohmer, mir zu folgen, ich habe keine Zeit zum Warten“, läßt der Begleiter sich streng vernehmen.

Büchern folgt der aus seinen Träumen gewedete Mann seinem ungeduldigen Naher. Der dicke Nebel läßt die beiden Männer unteren Blicken bald entwindenden ihre dumpfen, schweren Tritte verlieren sich allmählich in der Ferne nach der Richtung, in welcher das Juchzgeräusch liegt.

Wir führen den freundlichen Leser nun in ein Haus, vor dem soeben eine schwerbedrückte Menschenseele eine qualvolle Minute durchlebte. — Drei Treppen müssen wir steigen, ehe wir in ein kleines, aber behaglich und reinlich sauber gehaltenes Zimmer treten, in welchem wir eine ältere, sehr leidend aussehende Dame und eine jüngere antreffen.

Es ist das Wohnzimmer der verwitweten Frau Steuerathin Bort. Die jüngere Dame, die einzige Tochter der Genannten, hat kurz vorher die Lampe angezündet, wodurch die Mutter, welche in der Dämmerung eingeschlossen war, bald erwachte.

Die alte, ehrwürdige Matrone im hohen, bequemen Lehnstuhl bedeckt einen Augenblick die Augen mit der zarten, durchsichtigen Hand, um so die plötzliche Einwirkung der greßen Lichtstrahlen abzumildern.

„Amalie, ich habe wohl lange geschlafen?“ fragte die Mutter die schon reichig mit der Bereitung des Thees beschäftigte Tochter.

Die Angeredete, eine prächtige Erscheinung, mit ein paar dunklen, wanderhor schönen Augen und schwarzem, äppigem Lockenhaar, wendet ihr reizendformiges Antlitz, das nur eine zu tiefe Blässe zeigt, der Mutter zu. Ein Blick voll Liebe und Barmherzigkeit trifft die krankliche, tiefe Gestalt im Lehnstuhl.

„Ein Stillstand“, bemerkte die Mutter, nicht mehr den Blick auf die Tochter richtend, „du bist ein wenig gealtert, nicht mehr die kleine Tochter, die ich einst so liebte.“

Paris, 30. Dez. (Selbstmord in der Kirche.) Der Schweizer der Kirche St. Jean-St. Francis in der Rue Charlot wurde gestern Morgen erhängt in der Kirche aufgefunden.

Paris, 30. Dez. (Zwei Vossendichter an Influenza gestorben.) Die beiden Vossendichter und Albertus Chibot und Duru, welche dreißig Jahre zusammen gearbeitet, sind gestern alsichselbst in Folge Influenza gestorben.

Temesvar, 29. Dez. (Ein Selbstmord in der Kirche.) In der hiesigen katholischen Kathedrale wurde heute Vormittags gegen 10 Uhr, als die Gläubigen nach der Messe bereits im Auseinandergehen begriffen waren, plötzlich ein Schuß vernommen. Im Publikum entstand eine fürchterliche Panik; zunächst dachte man an eine Explosion, im nächsten Momente erblickte man jedoch einen jungen Mann, der an einem Nebentische todt niedergesunken war und einen Revolver in der Hand hielt, mit dem er seinem Leben ein Ende gemacht hatte.

Nicoloburg, 29. Dez. (Der Doppelmord in Bozig.) Der 75jährige Retuschil betrieb mit seinem 45jährigen kranken Sohne ein lucratives Kaufmannsgeschäft in Bozig seit ungefähr 24 Jahren, wobei sich Beide, welche ungetreuer sparsam lebten, 15 Kleinhäuser und über zweihundert Morgen Grund erwirtschafteten.

Wadowice, 30. Dez. (Der Auswanderungs-Schwindel-Prozess.) Gestern wurde trotz des Sonntags-Verbotung abgehalten, es war dies die erste nach dem Feiertage. Der Vorliegende theilt zu Beginn der Verhandlung den wichtigen Beschluß des Gerichtshofes mit, die Hamburger Beugen Ballin, Hall, Vodenheim und Strom durch das Hamburger Gericht darüber zu vernehmen zu lassen, ob es wirklich für den Dmiecimer Flak für „Amion“ und „Bafel“ nur einen einseitigen Preis von hundert, später hundertundsechzig Mark gab und ob das Charinghouse in Hamburg berechtigt war, für alle in Hamburg vertretenen Schiffahrts-Gesellschaften die Preise zu normiren.

Rom, 30. Dez. (Einträglicher Bettel.) Der allbekannte Pietro Marcolini ist mit Hinterlassung von mehr als 50,000 Frcs. gestorben. Es war dies jener Bettler, welchem Papst Bius IX. die alleinige Erlaubniß zum Betteln im Innern der Peterskirche gegeben hatte, ein Privilegium, welches der jetzige Papst bei seiner Thronbesteigung bestätigte.

London, 31. Dez. (Dreißig Personen verlegt.) Unweit Kingskros im Nordwesten von London stürzte gestern in Folge eines Schienenbruchs ein im Innern und außen vollbesetzter Omnibus und über dreißig Personen wurden verletzt, einige darunter sehr bedenklich.

New-York, 29. Dez. (Großes Eisenbahn-Unglück.) Unweit der weißen Schwefelquellen in Westvirginien entgleiste ein Personenzug und stürzte in Folge dessen von einem hundertneunzig Fuß hohen Bahndamm herab. Mehrere Personen wurden getödtet, 25 verletzt.

New-York, 30. Dez. (Eli Personen verbrannt.) In einem Wohnhause zu Durou, einer Stadt in Michigan, brach gestern Feuer aus. Eine Familie, bestehend aus elf Personen, welche wenige Stunden vorher vom Balle zurückgekehrt war, verbrannte in ihren Betten, ohne daß nur eine Person gerettet werden konnte.

Hinrichtung eines Rebellen. Danos war, wie der „Figaro“ unterm 19. Nov. von dort berichtet, am 7. Nov. der Schauplatz einer Hinrichtung, die, obwohl verspätet, doch von großer Bedeutung für den französischen Einfluß in Tonkin ist, da der Dingerichtete einer der tüchtigsten „Rebellen“, Doi Ban, war, deren zahlreiches und verwegenes Auftreten die Franzosen fortwährend in Athem hält.

Doi Ban hatte vor wenigen Monaten seinen Frieden mit den Franzosen gemacht und seinen Einzug in Danos als Freund und Verbündeter derselben gehalten. Der französische Resident, in großer Uniform und umgeben von allen militärischen und staatlichen Würdenträgern, hatte ihn am Thore der Stadt empfangen und unter dem Jubel der einheimischen Bevölkerung und der staunenden Reugierde der Franzosen nach der Residenz begleitet, wo er und seine Gefährten ihre Waffen abgaben. Am folgenden Tage besuchte er alle Bedenklichen der Stadt und wohnete einem zu seiner Ehre veranstalteten Banquet bei, wo der Champagner in Strömen floß. Man ließ ihn in königlicher Haltung und Kleidung photographiren und nach Schluß der verschiedenartigen Festlichkeiten genoss er alle mögliche Freiheit, die er nach einem Monat zu seiner Flucht benutzte. Von dem neuen Residenten Briere als „Rebell“ verfolgt, wählte er sich längere Zeit seiner Verhaftung zu entziehen, bis er sich schließlich gezwungen sah, neuerdings sich zu unterwerfen. Diesmal verfuhr man anders gegen ihn und ein Kriegsgericht verurtheilte ihn am 6. Nov. zum Tode, welches Urtheil Herr Briere sofort bestätigte.

Doi Ban wurde am folgenden Tage in einem hölzernen Käfig mit gefesselten Händen durch die Straßen der Stadt getragen und dann in's Gefängniß verbracht. Hierauf errichtete man eine Art Schaffot in der Nähe des kleinen Sees an einem vorzüglich gewählten Orte, damit recht viele Zuschauer seiner Hinrichtung beiwohnen könnten.

Um halb fünf Uhr Nachmittags zogen die Truppen auf und umflossen das Schaffot, während der Resident und alle militärischen und staatlichen Würdenträger die Fenster der nahe gelegenen Stremung, die wir empfinden, wenn wir nach vollendeter Tagesarbeit im Kreise unserer Lieben den Dast und Sorgen des Lebens entzückt sind.

Ja, es war doch, trotz der fast ärmtlichen Ausstattung des Zimmer, eine Stätte des höchsten Friedens und der Ruhe hier oben im letzten Stod.

Residenz besetzten, von wo aus sie dem „int-resonanten“ Schauspiel beizuhören konnten. Die herbeigeströmte Menschenmenge war enorm. Um fünf Uhr wurde Doi Ban in seinem Käfig herbeigeführt und stieg mit Gleichmuth die Stufen zu dem Schaffot hinan, worauf Verbarmen ihm die Handschellen abnahmen, ihn niederknien ließen und ihm die Hände rückwärts an einen Pfahl festbanden, in welcher Stellung er die Verlesung des Urtheils anhören mußte. Diese geschah durch einen Dolmetscher Namens Naoq, einen persönlichen Feind des Verurtheilten, der seine häßliche Schandthat über die Lage seines Feindes nicht zu verbergen vermochte.

„Mache schnell“, jagte Doi Ban zu dem Henker. Das Schwert in dessen Hand blüht auf, ein Sieb, und der Kopf des „Rebellen“ fällt auf den Boden des Schaffots, fährt nochmals in die Höhe und rollt von dem Schaffot hinunter auf den Erdboden, wo ein französischer Hund denselben ersah und nur mit Gewalt sich entziehen läßt, worauf der Henker denselben der Menge zeigt und in einen Korb legt.

Die Menge zerstreute sich, entsetzt über dieses Schauspiel einer französischen Hinrichtung, welche ein mannhafter Akt war, wie der Correspondent des „Figaro“ meint, den man nicht genug aufheben kann. Am Abend wurde der Leichnam in den Fluß geworfen, was den Annonisten, welche große Ehrfurcht vor den Todten haben, schrecklicher erschien, als die Hinrichtung selbst. Der Kopf wird dagegen die Kunde durch jene Provinzen machen, wo Doi Ban seinerzeit als „Rebell“ den Franzosen Widerstand leistete.

Theater und Musik. Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Das Theater, in welchem „Obb von Verlichingen“ wiederholt wurde, war trotz des Neujahrsfestes gestern nur sehr schwach besucht. An Stelle des Herrn Romann, welcher an der Influenza erkrankt ist, übernahm Herr Hildebrandt die Rolle des Abis von Fulda, Herr Bauer diejenige des kaiserlichen Rath's, Fräulein Schulte, welche gleichfalls von der Influenza befallen worden war, ließ durch den Oberregisseur um Nachsicht bitten und spielte dennoch unter ständiger Anstrengung ihre Rolle durch. Nachdem die Oper schon seit einigen Tagen unmöglich geworden ist, scheint nunmehr dem Schauspiel das gleiche Schicksal bevorzustehen. Vielleicht dürfte es sich unter diesen Umständen empfehlen, das Theater so lange zu schließen, bis wieder ein geordneter Betrieb möglich sein wird.

Theater-Nachricht. Wegen Erkrankung des Fräulein Schulte an Influenza wird an Stelle der „Jungfrau von Orleans“ nächsten Samstag den 4. d. Mts. als Volk-Vorstellung „Rathan der Weiße“ zur Aufführung gelangen. Anfang 5 Uhr.

Herr Nebe, vom Hoftheater in Dessau, der auch dem hiesigen Publikum von einem Gastspiel her bekannt sein dürfte, hat in Karlsruhe in Vorjüng's „Jaar und Zimmermann“ den Ban Bett gelungen. Seine natürliche Beobachtung für die Darstellung komischer Rollen, seine wirksame Komik und Routine fanden Anerkennung. Herr Nebe geht auf Engagement für das durch den Tod Spielers erledigte Hauptpartie.

Leopoldine, Baronin Prohaska, ist am 31. Dez. im sechzigsten Lebensjahre am Lungenemphysem plötzlich gestorben. Sie galt als die populärste österreichische Schriftstellerin und ihre Romane fanden reichenden Absatz. Eines ihrer Romane „Der Schwur am Sterbebett“ ist auch in unserer Blätter vor kurzer Zeit erschienen und wegen Erwerbung eines weiteren Werkes für unsere Romanbibliothek standen wir mit dieser beliebten Schriftstellerin in Unterhandlungen. Unseren Lesern hoffen wir schon in nächster Zeit eines der letzten Werke dieser österreichischen Maritit vorlegen zu dürfen.

Wien, 30. Dez. Pauline Lucca ist von ihrer russischen Tournee, auf welcher sie im reichen Maße Gold, Lorbeer und — die Influenza erntete, in Wien eingetroffen, wo sie die Feiertage im Familienkreise zubringt. Die Künstlerin bleibt bis 14. Januar hier und debüirt dann auf eine Concert-Tournee nach Deutschland. Im März wird Frau Lucca im Warschauer Theater an mehreren Abenden gastiren.

Wien, 1. Jan. Für den Directorposten des Burgtheaters, welchen vorläufig Heider von Berger, der Directionssecretär gemeinsam mit Regisseur Sonnenthal versehen wird, sind vor allem in Aussicht genommen: Hoftheater-Intendant von Werther in Stuttgart, Dr. Otto Devrient-Berlin, Regisseur Savits in München.

Benefice Nachrichten und Telegramme. Kaiserlautern, 2. Jan. Wegen Erkrankung Dr. Wiquels an Influenza wurde der für den 5. Januar anberaumte Parteitag verschoben.

Frankfurt, 1. Jan. Wie die „Frei. Ztg.“ erfährt, ist Herr Oberbürgermeister Dr. Wiquel an der Influenza erkrankt, die durch das Hinzutreten einer bronchitischen Affektion verschlimmert ist. — Im Gegense zu den günstigen Nachrichten über die Peters'sche Expedition kann ein Offenbacher Mitarbeiter des „Frankf. Journal“ folgende Mittheilungen aus einem Briefe eines nahen Auserwandten in Aden machen, die nähere Kunde über das Schicksal des Dr. Peters bringen. Der Brief ist datirt vom 18. Dezember, also 12 Tage später als die bisherigen Nachrichten, und lautet an der betreffenden Stelle folgendermaßen:

Captänlieutenant-Ruß, der einzige Ueberlebende der Peters'schen Expedition, ist jetzt hier (in Aden). Ich habe mit ihm gesprochen und sagte er, er hätte schrecklich zu leiden gehabt. Als er in Yamu an Bord kam, hatte er keine Schuhe mehr; Kleider, alles zerriß; er selbst noch schwer fieberkrank. Er war 5 Tage bewußtlos und seine Leute verließen ihn für todt. Derselben marichierten weiter; nur sein treuer Diener blieb bei ihm. Als er zu sich kam, berichtete einer seiner Leute, die ihm vorher verlassen, daß Peters eine Lagereise von ihm ermordet sei. Der Mann schwur, er hätte Peters selbst liegen gesehen mit aberschlagenem Arme und Liebemann mit drei Speeren in der Brust.

Berlin, 31. Dez. Emin Pascha dankt in einem Schreiben dem Emin-Comite für die Ausräumung der deutschen Expedition. Er begrüßt diese große Unternehmung als einen Beweis des lebhaften Interesses, das nun auch Deutschland den afrikanischen Verhältnissen zuzuwenden beginnt, wovon er reichen Segen für diese Länder erwartet. Auf deutschem Boden befindlich, habe er nur Gutes kennen gelernt, was zum rüstigen Fortbau auf gelegten Grundlagren beitragen könne.

Paris, 1. Jan. Heute war Gottesdienst in der Schloßkapelle, dem der Kaiser und die Kaiserin nebst den kaiserlichen Prinzen beiwohnten. Danach war große Defilir-Cour im Weißen Saale, nach welcher sich das kaiserliche Paar mit den Prinzen zur Gratulation zur Kaiserin Augusta und den großh. badischen Herrschaften begab. Sodann fuhr der Kaiser zur großen Boxe nach dem Hoftheater, wo ein großes Concert stattfand.

Das große Mittelgebäude und das Kesselhaus der Aktiengesellschaft für Luftfabrikation niedergebrannt. Der Besitz ist theilweise gestört.

Paris, 31. Dez. Goblet hat eingewilligt, in Secaux seine Candidatur gegen den Boulangisten de Belleval, dessen Wahl für ungültig erklärt wurde, aufzustellen. — Nachmittags fand ein Ministerrath statt, dem auch der wieder getretene Kriegsminister de Freycinet beiwohnte. — Gute und weniger neue Erkrankungen an Influenza zu verzeichnen.

Brüssel, 1. Jan. Das königliche Schloß zu Laken steht in Flammen. Sämmtliche Kunstsammlungen in dem Schlosse sind zerstört, die Gemächer des Königs sind erhalten. Die Prinzessin Clementine, welche mit ihrer Erzieherin beim Ausbruch des Feuers im Schlosse anwesend war, ist mit Mühe gerettet worden. Die Erzieherin wird vermißt und fürchtet man, daß dieselbe in den Flammen den Tod gefunden hat.

Rom, 31. Dez. In dem gestrigen Consistorium sprach Papst Leo XIII. seine Befriedigung über die Errichtung von katholischen Universitäten in Washington, Ottawa und Freiburg (Schweiz) aus. Um so größeren Schmerz verurtheilte ihm Italien. Das Papsttum habe ein Recht auf die weltliche Macht, weil hierauf die Unabhängigkeit und die zur Ausübung der Pflichten notwendige Freiheit beruhten. Das neue italienische Strafgesetzbuch und das jüngst genehmigte Gesetz über die Armenpflege seien eine Beleidigung der Geistlichkeit und eine Verletzung der Kirche. Man habe gesagt, die Wohlthätigkeit müsse von Laien geleitet werden, weil sie dann besser ausgenommen werde. Die Unzulässigkeit aber stämmen sich, (?) außerhalb der Kirche christliche Wohlthätigkeit in Empfang zu nehmen, weil es außerhalb der Kirche keine wahre Wohlthätigkeit gebe.

London, 1. Jan. Der Bericht des Schatzamtes weist an Einnahmen für das am 31. December schließende Quartal Pf. 21,577,798 gegen Pf. 21,266,907 des Vorjahres auf, für die am 31. Dezember schließenden 12 Monate Pf. 88,963,595 gegen Pf. 90,173,416 des Vorjahres.

London, 1. Jan. Die Krankheit, welche Salisbury ans Bett ferstellte, war Influenza. Derselbe muß noch das Zimmer hüten. — Ein unbekannter Wohlthäter überwieb dem Vorstande eines hiesigen Spital's Pf. 100,000 (2 Mil. M.) zur Grundlegung eines Sanatoriums für geneigte Patienten der Londoner Spital's.

Petersburg, 1. Jan. Die „Neue Zeit“ bespricht die Ernennung der Bischöfe durch den Papst und constatirt dessen persönlichen Geist. Dem Vatikan werde die Lösung der Bischofsfrage sicherlich Vortheile darbieten und als Beweis dienen, daß der Papst in völliger Aufrichtigkeit handelte, als er das Princip der Einmischung der Geistlichkeit in die Politik tabellte.

Sofia, 1. Jan. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Verordnung, betreffend die Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Bulgarien und England. Dier-nach unterliegen englische nach Bulgarien eingeführte Waaren einem Zolle von 8 pEt. vom Werthe. Außerdem sind für dieselben eine Gebühr von 1/2 pEt. und die gesetzlichen Kommunalabgaben zu entrichten.

Bukarest, 1. Januar. Der Senat nahm die Vorlage betreffend das Rekrutentingent für 1890 an. Zahlreiche bisher nicht schwere Fälle von Influenza werden hier konstatiert. Die Zahl der in der Garnison an der Influenza Erkrankten betrug gestern Abend 1557.

Washington, 31. Dez. Der Kongreß der See-Ufer-Staaten hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt.

Mannheimer Handelsblatt.

Table with columns: Schiffer no. Kap., Schiff, Name von, Abgang, Ort. Lists shipping schedules for various companies like Martin, Bahr, and others.

Table titled 'Kaufmanns-Verkehr vom 31. Dez. bis 1. Jan.' with columns for arrival and departure of goods from various locations like Rotterdam, Hamburg, etc.

Table titled 'Kaufmanns-Verkehr vom 30. Dez.' with columns for arrival and departure of goods from various locations like Rotterdam, Hamburg, etc.

Table titled 'Kaufmanns-Verkehr vom 29. Dez.' with columns for arrival and departure of goods from various locations like Rotterdam, Hamburg, etc.

Table titled 'Kaufmanns-Verkehr vom 28. Dez.' with columns for arrival and departure of goods from various locations like Rotterdam, Hamburg, etc.

Table titled 'Kaufmanns-Verkehr vom 27. Dez.' with columns for arrival and departure of goods from various locations like Rotterdam, Hamburg, etc.

Table titled 'Kaufmanns-Verkehr vom 26. Dez.' with columns for arrival and departure of goods from various locations like Rotterdam, Hamburg, etc.

Table titled 'Kaufmanns-Verkehr vom 25. Dez.' with columns for arrival and departure of goods from various locations like Rotterdam, Hamburg, etc.

Table titled 'Kaufmanns-Verkehr vom 24. Dez.' with columns for arrival and departure of goods from various locations like Rotterdam, Hamburg, etc.

Table titled 'Kaufmanns-Verkehr vom 23. Dez.' with columns for arrival and departure of goods from various locations like Rotterdam, Hamburg, etc.

Table titled 'Kaufmanns-Verkehr vom 22. Dez.' with columns for arrival and departure of goods from various locations like Rotterdam, Hamburg, etc.

Table titled 'Kaufmanns-Verkehr vom 21. Dez.' with columns for arrival and departure of goods from various locations like Rotterdam, Hamburg, etc.

Table titled 'Kaufmanns-Verkehr vom 20. Dez.' with columns for arrival and departure of goods from various locations like Rotterdam, Hamburg, etc.

Table titled 'Kaufmanns-Verkehr vom 19. Dez.' with columns for arrival and departure of goods from various locations like Rotterdam, Hamburg, etc.

Table titled 'Kaufmanns-Verkehr vom 18. Dez.' with columns for arrival and departure of goods from various locations like Rotterdam, Hamburg, etc.

Table titled 'Kaufmanns-Verkehr vom 17. Dez.' with columns for arrival and departure of goods from various locations like Rotterdam, Hamburg, etc.

Table titled 'Kaufmanns-Verkehr vom 16. Dez.' with columns for arrival and departure of goods from various locations like Rotterdam, Hamburg, etc.

Table titled 'Kaufmanns-Verkehr vom 15. Dez.' with columns for arrival and departure of goods from various locations like Rotterdam, Hamburg, etc.

Table titled 'Kaufmanns-Verkehr vom 14. Dez.' with columns for arrival and departure of goods from various locations like Rotterdam, Hamburg, etc.

Table titled 'Kaufmanns-Verkehr vom 13. Dez.' with columns for arrival and departure of goods from various locations like Rotterdam, Hamburg, etc.

Kademmanns Kindermehl, prämiirt mit der goldenen Medaille, unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch thätiglich die beste und zuträglichste Nahrung für Säuglinge. In haben à R. 1.20 pro Pfüche in allen Apotheken, Drogen- und Colonialwaarenhandlung. 60386

Für jedes Paar bei mir gekaufter Decren- oder Damen-Hüel aus der Fabrik von Otto Herz & Co. Frankfurt a. M. und London leiste ich die weitgehendste Garantie, indem ich mich verpflichte, im Falle irgend ein Artikel unvorbezügliche Rück-gewähr zu leisten gegen ein neues Paar umzutauschen. Georg Day

Emil Bühler
Hof-Photograph
Sr. Kgl. H.
d. Grossherzogs von Baden.
B 5, 14 am Stadtpark B 5, 14.
Mannheim. **B 5, 14.**
Portraits, Gruppen, Aquarelle, Linographien und Reproduktionen, sowie Aufnahmen von Kunst- und Industrie-Gegenständen führe ich stets auf das Sorgfältigste und Eleganteste aus und empfehle mich dem geehrten Publikum zu geneigten Aufträgen.
Alle Aufnahmen werden von mir persönlich geleitet und mit meinem neuen haltbaren Obernetter-Papier ausgeführt
Telephon Nr. 463.

Telephon Nr. 502.
Installations-Geschäft
C. Fliegelskamp
B 4, 9 Mannheim B 4, 9.
Specialität:
Warmwasserleitung
für Private, Hotels, Badeanstalten u. s. w.
Die von mir nach eigenem System ausgeführten Einrichtungen haben sich ganz vorzüglich bewährt und finden allgemeine Anerkennung. Beste Referenzen.
Musteranrichtung im eigenen Hause.



Friedhofs-Kreuz
in allen Größen
vorrätig bei 63002
Georg Seitz, S I, II.

Sicherheit
gegen Fäulen im Winter bieten meine
66850
Glattseis-Halbgaloshen.
Dieselben sind in Lederlitteralen zum festen Annehmen, um bei glatten Fegen sofort gebraucht zu werden.
Für Herren und Damen von M. 1.— bis M. 1.50. Kleinverkauf bei
Georg Hartmann,
E 4, 6.

J. Reichert
Händler-Gesell. Korbtransportverhandlung
Vertreter für Mannheim u. Umgegend
Güterbesitzer der Gr. Bad. Eisenbahn.
Für Heberbahnen von Gütertransporten hier als auch nach auswärtig per Bahn oder über Landung, sowie zur Heberbahn von Gütertransporten für hier sowohl, als auch Gütertransporten für die umliegenden Städte resp. Stationen bestens empfohlen.
Telephon No. 138.



HEBBIQ
Company's
Fleisch-Extract
Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1887
Nur echt
wenn jeder Topf den Namenszug:
aus **Tray-Bentos** **J. Hebbiq**
in **BLAUER FARBE** trägt.
Zu haben in den Colonial-, Delicatess-waren- und Droguen-Geschäften, Apotheken etc.
Engros-Lager bei den Correspondenten der **Bassermann & Herrschel** in Mannheim.

NEUHEIT
Baden 34 mit Wasser
Complet
Mark 85
Beste Badeeinrichtung in 20 Minuten ein warmes Bad. Man verlange Prospect
Gebr. Kleser, Mannheim K 2, 16
64002

Mannheimer Maschinenfabrik
Mohr & Federhaff, Mannheim
empfehlen:
Krahnen & Hebevorrichtungen
jeder Art für Dampf-, Hand- und hydraulischen Betrieb.
Patent-Sicherheits-Aufzüge
für Hand-, Dampf- und hydraulischen Betrieb.
D.R.P. 40708 — D.R.P. 80391.
Speise-Aufzüge, Kellier- & Bier-Aufzüge, Bau-Laufkrahnen, Mörtel-Aufzüge.
Waagen
jeder Art und Tragkraft mit und ohne Patentregistrirapparat.
D.R.P. 1525.
Rootsgebläse, Feldschmieden, Schmeldeherde.
Prospekte gratis und franco. 62951

Pfälzische Preßhefen- & Spritfabrik.
Wir haben Maßregeln getroffen, daß auch während der Betriebsstörung Preßhefe zu den bekannten Preisen und in vorzüglicher Qualität nach wie vor geliefert werden kann. 68738
Wir bitten also, uns nach wie vor die Bestellungen aufzugeben, die, wie gewohnt, prompt ausgeführt werden. Die Ordres in allen Sorten Spiritus und Sprit worden, da die betreffenden Anlagen vollständig unversehrt geblieben, ebenfalls rasch erledigt.
Ludwigshafen a. Rh., den 19. Dezember 1889.
Pfälzische Presshefen- & Spirit-Fabrik.
Kiedricher Sprudel-Pastillen, versetzt unter ärztlicher Aufsicht und Control mit dem Kiedricher Sprudel, sind, wie das Wasser selbst, unversehrt bei Magen- und Darmkatarrh, Unterleidsleiden, bei Husten, Heiserkeit, Brustleiden, bei Blasen-, Leber- und Nierenleiden.
Wichtiges in der Apotheke
Der Kiedricher Sprudel-Pastillen, gratis in allen Depots zu haben. Die Kiedricher Sprudel-Pastillen werden durch Abkühlen des Wassers gewonnen und enthalten die Hälfte des Kiedricher Sprudels.
Kiedricher Sprudel-Pastillen, versetzt unter ärztlicher Aufsicht und Control mit dem Kiedricher Sprudel, sind, wie das Wasser selbst, unversehrt bei Magen- und Darmkatarrh, Unterleidsleiden, bei Husten, Heiserkeit, Brustleiden, bei Blasen-, Leber- und Nierenleiden.
Wichtiges in der Apotheke
Der Kiedricher Sprudel-Pastillen, gratis in allen Depots zu haben. Die Kiedricher Sprudel-Pastillen werden durch Abkühlen des Wassers gewonnen und enthalten die Hälfte des Kiedricher Sprudels.
Kiedricher Sprudel-Versand in Eltville a. Rh. 65885

Anfangs Januar beginnt ein neuer
Tanz-Cursus.
Anmeldungen baldigst erwünscht. Privatstunden zu jeder Zeit.
J. Kühnle, A 3, 7 1/2.

B 6, 8 Zur Kornblume B 6, 8
Anfisch von hochfeinem Lagerbier
aus der Bayer. Brauerei-Gesellschaft (vorm. D. Schwarz) in Speyer, wozu Höflichst einladet
Conrad Metzger. 70047

Bäckerei und Weinwirtschaft Q 4, 13/14.
Jeden Tag frischen Zwiebels- und andere Kuchen, warmes Frühstück, reine Pfälzer Weine, Coffee etc. empfiehlt bestens
68024
A. Sachs, Q 4, 13/14.

Potsdamer (Professor Grahamrod) a 32 Pf.
Weizenbrot
von Rudolf Gerike, Kaiser Königl. Hofb., Potsdam.
Dampf-Zwieback u. Weizenbrot-Fabrik
ist ärztlich anerkannt das einzige Brod von dem köstlichen Geschmack, das der schwächste Magen schon Morgen früh verträgt. 68892
Directe Probe-Versendungen (5 Kilo) mit ca. 850 Zwieback und 3 Grahambroden zu M. 4.40. Gilt bei
J. S. Kern, C 2, 11.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz
ein reines Naturprodukt
unter amtlicher Control hergestellt und ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden aller Art. Ebenso von eminent heilkräftiger Wirkung bei Catarrhen der Lufttröhre und der Lunge; bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und, in Folge eines HOHEN LITHIONGEHALTES bei gichtischen und rheumatischen Leiden. 60152
Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35—40 Schachteln Pastillen
Preis per Glas **2 Mk.**
(Nur löst, wenn in Gläsern, wie nebenstehende Abbildung.)
Küchlich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.



Man biete dem Glücke die Hand
Silber-Lotterie
des Bad. Frauen-Vereins
zum Besten der
Vollendung des Baues einer Vereinsklinik.
Preis des Looses M. 1.—
Zu beziehen durch die Expedition des General-Anzeigers, Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei.
Nach Auswärts gegen Einzahlung von M. 1.10 Pfg.

Mainzer Tagblatt
Mainzer Zeitung.
Erscheint 7 Mal wöchentlich.
Gelesenste Provinzialzeitung im Großherzogthum Hessen.
Redakteur: Wilhelm Jacoby
Abonnements für das nächste Quartal zu M. 2.65 mit Beleggeld nehmen alle Postanstalten an. Einzelnes Blatt in Mainz, in welchem sich sämtliche amtlichen Anzeigen vereinigen finden, daher unentbehrlich für die Geschäftswelt. Geeignete Verbreitung von Inseraten, die Zeitzeile 20 Pf. 68884

Holz und Kohlen.
Sämmtliche Sorten Nußkohlen für Hausbrand und Maschinenheizung in la. Waare aus gebotten Schiffen; Braunkohlen-Brickets, Karle B.; zerhacktes Buchen- und Tanneuholz, beliebige Sorten Bündelholz, Holzkohlen, Gascoaks und Anthracitkohlen, liefert bei an's Haus zu bekannten billigen Tagespreisen. 61367
H 7, 28. Jac. Hoch. H 7, 28.

Der
Zieh-Harmonika-Ausverkauf
im Laden
F 2 No. 4 1/4, Marktstrasse
dauert nur noch **unwiderruflich**
bis nächsten Sonntag Abend
und wird der Rest der Waaren zu **Spottpreisen**
abgegeben. 70096

Geschäfts-Gröfſnung.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir mit dem heutigen Tage im Hause

0 5, 5

Strohmarkt.

0 5, 5

ein Geschäft:

Fertiger Herren- und Knaben-Kleider,
Anfertigung nach Maß, sowie **Herren-Mode-Artikel**
unter der Firma:

Engelhorn & Sturm

eröffnet haben.

Unser reichhaltiges, mit den neuesten und gebiegensten obiger Artikel ausgestattetes Lager halten wir zu zahlreichem Besuche bestens empfohlen und sichern unsern werthen Abnehmern im Voraus prompte und billige Bedienung zu.

70115

Max Wallach

D 3, 6

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Bielefelder und Hausmacher Tischzeugen, Handtücher etc., Hausmacher und Bielefelder Leinen in allen Breiten, Viqué, wollene und abgenähte Bettdecken; Taschentücher in Leinen und Battist.

Großes Lager in Federn, Flaumen, Koffhaar und fertigen Betten. Anfertigung ganzer Anstattungen, sowie Herren- u. Damentwäsche nach Maß.

61440

Die größte Auswahl in Bettfedern, Flaumen und Koffhaaren findet man zu sehr billigen Preisen bei **Moriz Schlesinger** Mannheim, Q 2, 23 Spezial-Betten-Geschäft.

Gebr. Stadel

Juweliere und Uhrmacher **D 3, 10** **Planten D 3, 10**

(nähest dem Fruchtmarkt.)

Juwelen, Gold- & Silberw., Christofle-Bretche etc.

Goldene & silberne Taschenuhren

unter Garantie. 64850

Reparatur in Pendulen, Regulatoren, Standuhren, Wecker etc.

Otto Hermann Ross

Installationsgeschäft

Mannheim, G 2, 13

empfiehlt als Spezialität seine anerkannt vorzüglichen Bierdruck-Apparate für Kohlensäure, Wasser- und Luftdruck.

Lieferung fertiger Büffets und ganzer Wirthschaftseinrichtungen. 65820

Beste Referenzen. Solide Bedienung.

C. F. Schulze & Co., Metallwaaren-Fabrik

Mannheim, K 2, 13c Mannheim, K 2, 13c

Berlin 80

D. R. Patent. **Thür** Selbst-geräuschlose zu! thätige Thüerschliesser

prämirt auf der Internationalen Ausstellung in G6ln mit der goldenen Medaille, von Autoritäten und Fachleuten anerkannt als vollkommenstes und dauerhaftestes System. 14tägige kostenfreie Probezeit, 3jährige Garantie. Bestellungen bitten wir an unsere dortige Filiale K 2, 13c, oder an unseren Vertreter, Herrn Jean Dann, K 4, 8 zu richten. 63212



Sayett, Wollenes Strickgarn Sphinx.

Diese Qualität ist die beste. Jede Dose des echten Sphinx trägt nebenstehende Schutzmarke. 70010

Niederlage bei **J. Daut, F 1, 4.**

J. Völlner's weltberühmte Rheumatismus - Watte

seit 1855 im Handel, ist das bestbewährteste gegen **Lähmungen, Guxten, Geiferkeit etc.**

vorzüglich geeignet zum Einnähen in's Unterzeug, als Schutzmittel gegen Erkältung; vielfach ärztlich empfohlen. Packete nebst Gebrauchsanweisung à 50 Pfg. und M. 1,- zu haben bei:

J. Daut, F 1, 4, Louis Kander, Q 1, 1 in Mannheim und bei **Geschwister Mosche, Ludwigshafen.**

Alleiniger Fabrikant: **W. Völlner, Hamburg, New-York, London.**

General-Dépôt bei **J. Daut, Mannheim.**

Möbel-Schreinerei von Jos. Wailersbacher

früher langjähriger Werkführer bei **H. Dänkel!**

Einem geehrten Publikum theile hierdurch ergebenst mit, daß ich im Hause **F 5, 19 ein Möbellager F 5, 19**

in selbst verfertigten, solid gearbeiteten, modernen Zimmereinrichtungen, sowie einzelner Möbel in einfacher und reicher Ausführung errichtet habe.

Beste Empfehlungen stehen mir zur Seite und lade bei Bedarf zur gefälligen Ansicht höflichst ein. **Werkstätte und Wohnung H 7, 6b.**

Geschäfts-Eröffnung.

Wir beehren uns hierdurch mitzutheilen, daß wir an diesem Tage eine Zweigniederlassung unseres **Rölnischen Hauses** errichtet und empfehlen uns zur Lieferung aller Sorten **Kohlen und Coaks** in nur Ia. Qualitäten direct aus den Schiffen. 66755

Specialität: **Belgische Anthracitkohlen,** für die uns auf der Internationalen Ausstellung für Rohungsmittel u. Hausbedarf Köln 1889 die höchste Auszeichnung (gold. Stern mit Ehrendiplom) zuerkannt wurde. Mannheim, 15. Dezember 1889.

C. Mihr & Co.
Comptoir **G 7, 27¹/₂.**

M. Klein & Söhne Mannheimer Steppdecken-Fabrik Ausstattungs-Etabliſſement Hemden-Fabrik Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche.

(Die Wolle älterer Decken wird auf Wunsch geschlumpft und zu neuen Decken verarbeitet.)

Verkaufsortlichkeiten: **E 1, 16, Planten, 1 Tr. hoch**

Fabrik: **O 6, 2. 58508**

K 3, 6. Jeder Konkurrenz die Spitze. K 3, 6.

Herren-Sohlen und Fleck Mk. 2.60.

Damen-

Bestellungen nach Maß billig und schön in sorgfältigster Ausführung und bestes Material. Höchste Garantie die je dageselien. Netto Kaffe. 65896

K 3, 6. L. Fertig & Cie. K 3, 6.

Asphalt- und Cement-Arbeiten

übernehmen in bester Ausführung zu realen Preisen und unter Garantie 61327

L. Seebold & Co.,

Asphaltgeschäft in Wiesbaden und Mannheim.

Bureau: **K 4, 7¹/₂b, Ringstrasse.**

Gebrüder Kieser, K 2, 16,

Gas- & Wasserleitungsgeschäft.

Specialität: **Warmwasserleitungen.**

Wasseranlage im Hause zur gefälligen Einsicht der Interessenten. 66005

Unterricht

im **Italienischen & Französischen**

in und außer dem Hause ertheilt gründlich und billig ein wissenschaftlich gebildeter Herr. Näheres in der Exped. d. Bl. 65395



Landauer-, Victoria-, Break-, Einspänner-, Pony-, Glas-Wagen-, Pferdegeschirre

neu und gebraucht **Friedr. Hanß, K 3, 17.**

Reparaturen jeder Art prompt und billig. 70024

Ruhrkohlen.

Ia. stückreiches Fettschrot, Maschinenkohlen, Rußkohlen direct aus dem Schiff, ferner Anthracitkohlen, Coaks empfiehlt

Hch. Kimmel, H 1, 13. 56427

Ia. Anthracitkohlen,

Ia. stückreiches Ruhrer Fettschrot und

Ia. reingesiebte Rußkohlen empfiehlt direct aus dem Schiff 64227

J. Ph. Zeyher, K 3, 14.

Empfehle mich hiermit in: 63344 Ia. stückreichem Ruhrer Fettschrot, reingesiebten Prima Rußkohlen, Anthracitkohlen, feingemachtem Riefern Brennholz (bestes Aufseerungsmaterial), ebenso feingepaltem Buchenholz in trockener Waare und möglichst billig.

Franz von Moers, Dampfzuggerei, Schwelinger Vorstadt.

Deutsche u. belg. Anthracitkohlen

brodgener Salon-Ruhrercoaks für Kälöfen liefern ab Lager in nur vorzüglicher Waare 64248

Ferd. Baum & Co.

Das oftmals durch ganz einfache, leicht zu beschaffende Hausmittel überraschend schnelle Heilungen herbeigeführt worden sind, unterliegt keinem Zweifel. In der kleinen Schrift „Der Krankenfreund“ findet man sogar Beweise dafür, daß selbst bei langwierigen, sogenannten hoffnungslosen Fällen noch Heilung erfolgte. Jeder Kranke sollte das Buch lesen; es wird kostenfrei versandt von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.

61186